

politische Rolle, auch wenn sich Bibliotheken primär als neutrale Anbieter von Informationen und Bildungsmöglichkeiten verstanden werden sollten.

Projekte in europäischen Ländern

Tom Forrest, früher leitender Bibliothekar in Oxfordshire und heute unabhängiger Berater für Öffentliche Bibliotheken in Großbritannien, berichtete von verschiedenen Projekten, mit denen in Großbritannien Bibliotheken für alle Volksschichten geöffnet und das Lesen gefördert werden sollen:

- Im Jahr 1999 veröffentlichte das Ministerium für Kultur, Medien und Sport den Bericht »Libraries for All: Social Inclusion in Public Libraries« (www.culture.gov.uk/publications/archive/1999).

- »Vital Link« (www.literacytrust.org.uk/vitalink.html) ist ein Programm von Bibliotheken und Organisationen zur Leseförderung, das die Senkung des Anteils struktureller Analphabeten zum Ziel hat.

- »Bookstart« (www.bookstart.co.uk) versucht mit großem Erfolg, in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Gesundheitsdienst Eltern die Wichtigkeit des Umgangs mit Büchern zu vermitteln, indem zum Beispiel jedes sieben bis neun Monate alte Baby bei der entsprechenden Vorsorgeuntersuchung ein Paket von Bilderbüchern erhält.

- »Idea Stores« (www.ideastore.co.uk) sind schöne neue Gebäude in lokalen Einkaufsgebieten, die »lebenslanges Lernen« und kulturelle Attraktionen mit allen Diensten kombinieren, die mit Bibliotheken in Verbindung gebracht werden. Dies ist ein, wie ich finde, sehr beachtenswerter und nachahmenswerter Ansatz, aus einer »normalen« Bibliothek eine Kombination aus Weiterbildungszentrum, Job-Karriere-Bibliothek, Jugendbibliothek und Familienbibliothek zu formen und diese multifunktionale neue Einrichtung unter dem neuen Markenzeichen »Idea Store« bekannt zu machen.

- Mit dem Projekt »The People's Network« (www.peoplesnetwork.gov.uk) wurden über viertausend Öffentliche Bibliotheken in Großbritannien ans Internet angeschlossen und das Bibliothekspersonal in der vielseitigen Nutzung des Internet geschult.

- »Framework for the Future« (www.culture.gov.uk/global/publications/archive_2003/framework_future.htm) schließlich ist eine Strategie zur Weiterentwicklung der Öffentlichen Bibliotheken in Großbritannien zu wertvollen Infrastruktureinrichtungen der Städte in den nächsten zehn Jahren.

José António Calixto ist Direktor der Öffentlichen Bibliothek in Evora (Portugal). Er berichtete über die soziale Rolle der Öffentlichen Bibliotheken in seinem Land. Im äußersten Südwesten Europas haben die Bibliotheken in den letzten zwanzig Jahren enorme Veränderungen vollzogen und einen großen Aufschwung erlebt. In der Gegenwart helfen sie vor allem »verwundbaren Mitgliedern der Gesellschaft«, Bildungs-, Informations- und Kulturbarrieren zu überwinden, und sind als sozialer Treffpunkt allgemein anerkannt.

Britt-Marie Häggström referierte über die Geschichte der Öffentlichen Bibliotheken in Schweden, einem Land, in dem alle 280 Kommunen eine Öffentliche Bibliothek besitzen. Am Beispiel der Bibliothek in Rinkeby, einer kleinen Ortschaft im Norden von Stockholm, berichtete sie von sozialer Bibliotheksarbeit in einer Region mit einem hohen Bevölkerungsanteil an Migranten. In dieser Bibliothek wurden beispielsweise zweisprachige Kinderbücher selbst produziert, weil sie auf dem schwedischen Buchmarkt ansonsten kaum angeboten werden. Das Thema von Sirkka Elina Svedberg war die soziale Rolle der finnischen Öffentlichen Bibliotheken. In Finnland, das die höchste Bibliotheksnutzung in ganz Europa aufweisen kann und nicht zuletzt aus diesem Grund bei der Pisa-Studie der OECD hervorragend abgeschnitten hat, ist die Einrichtung von Bibliotheken gesetzlich vorgeschrieben. Spezielle Angebote für sozial benachteiligte Menschen sind hier nicht erforderlich, sondern die normalen Dienstleistungen werden so geplant, dass alle Barrieren für die Benutzung einer Öffentlichen Bibliothek minimalisiert werden. In Helsinki sind multikulturelle Bibliotheksdienste als zentrale Aufgabe institutionalisiert. Es gibt auch eine eigene Website der »Multikulturellen Bibliothek«: www.lib.hel.fi/mcl/english/index.htm. Ausführliche

Informationen über das finnische Bibliothekswesen findet man unter www.libraries.fi/.

Der Berichterstatter selbst hatte dann Gelegenheit, über soziale Bibliotheksarbeit am Beispiel der Stadtbibliothek Duisburg zu berichten. Zunächst wurde die 1974 im Rahmen eines Modellprojekts des damaligen Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft einsetzende Geschichte eines besonderen Angebotes an türkischer Literatur nachgezeichnet, im Anschluss daran wurden der aktuelle Stand der »Türkischen Bibliothek« mit einem umfangreichen Medienbestand und deren spezifische Nutzerschichten vorgestellt. Schließlich wurde ein Ausblick auf die Perspektiven sozialer Bibliotheksarbeit unter Berücksichtigung ökonomischer und demographischer Entwicklungen im Ruhrgebiet (hoher Anteil an Arbeitslosen, wachsender Anteil von Rentnern und Frührentnern) gegeben.

In der abschließenden Diskussionsrunde fasste Christophe Evans zusammen, dass der Begriff »Soziale Bibliotheksarbeit« heute offenbar wesentlich weiter definiert wird als früher. Er umfasst sowohl die Integration ausländischer Bevölkerungsgruppen als auch die Schulung in neuen Informationstechnologien, um die Chancengleichheit bei der Beschaffung elektronischer Informationen zu gewährleisten. In einigen Ländern werden auch die Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit und die Frage nach der Notwendigkeit der Einrichtung spezieller »Seniorenbibliotheken« in das Verständnis »sozialer Bibliotheksarbeit« einbezogen.

Insgesamt war es für die Teilnehmer der Konferenz ein interessanter und vor allem aufgrund des internationalen Austauschs höchst anregender Tag. Dass die Besucherzahl durch den Streik der Metro-Mitarbeiter gegen die Änderung der Rentengesetzgebung (!) in Frankreich beeinträchtigt wurde, mag ein Zufall gewesen sein. Als Anstoß, über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unserer bibliothekarischen Arbeit immer wieder neu nachzudenken, scheint mir dieser Zufall dennoch sehr geeignet zu sein. – Ein großer Teil der Beiträge ist nachzulesen unter www.goethe.del/fr/bvl/bvproj05.htm.

Uwe Holler, Duisburg

Brünn (Tschechien): Ein Praktikum an der Masaryk-Universität

Siegfried Ulbrecht (Magdeburg) berichtet über ein Fachpraktikum an der Zentralbibliothek der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brünn, das er vom 11. November bis 20. Dezember vergangenen Jahres im Rahmen einer beruflichen Fortbildung zum Wissenschaftlichen Dokumentar/Information Spezialist absolviert hat.

Die Masaryk-Universität besitzt keine umfassende Zentralbibliothek; sie gliedert sich in acht zentrale Fakultätsbibliotheken, welche die grundlegenden bibliotheks- und informationspezifischen Aufgaben der jeweiligen Fakultät sicherstellen, und in weitere 126 Teil- und Fachbibliotheken, die sich an mehr als vierzig Plätzen der Stadt befinden.

Im Ganzen lagern in den Bibliotheken der Masaryk-Universität 1,3 Millionen Einheiten Fachliteratur aus allen wissenschaftlichen Bereichen.

Die Zentralbibliothek der Philosophischen Fakultät verwahrt in ihren Magazinen 200 000 Bände. In den Lesesälen mit einer Kapazität für insgesamt vierhundert Studenten befinden sich im Freihand-Bereich nochmals ungefähr 120 000 Bände. Die Bibliothek steht vor allem der akademischen Gemeinde der Fakultät und der Fachöffentlichkeit zur Verfügung. Die übrigen Interessenten haben nur Zugang zur Präsenzbibliothek.

In der Bibliothek sind momentan 25 ständige Mitarbeiter beschäftigt. Sie verteilen sich auf die folgenden Bereiche: Katalogisierung, EDV, Akquisition, Tausch, Abgang, Information, Lesesäle und Ausleihe. Bibliotheksleiterin ist PhDr. Pavla Kánská.

Die Bibliothek der Philosophischen Fakultät hat als erste Bibliothek in Tschechien das selbsttätige Ausleihsystem »3M SelfCheck« angeschafft. Damit kann der Nutzer – ohne auf die Hilfe eines Bibliotheksangestellten angewiesen zu sein – Bücher eigenständig ausleihen. – *Kontakt:* Ústřední knihovna filozofické fakulty Masarykovy univerzity, A. Nováka 1, 660 88

Brno, CZ (http://library.muni.cz/knih_art.html).

Der Ablauf des Praktikums

Das Praktikum begann mit einer eingehenden Führung, bei der ich in Begleitung meiner Betreuerin, der stellvertretenden Leiterin der Bibliothek, PhDr. *Alexandra Škyříková*, die verschiedenen Abteilungen der Bibliothek und deren Mitarbeiter kennen lernte. Danach begann die aktive Praktikumsarbeit in den einzelnen Geschäftsbereichen.

In der Abteilung Buchakquisition war ich mit der Aufgabe der Durchsicht und Kontrolle von Verlagsangeboten aus *Literární noviny* (Literaturneuheiten) und *Nové knihy* (Neue Bücher) beschäftigt. Die von der Bibliotheksleitung für wichtig gehaltenen und zu beschaffenden Buchtitel wurden von mir nach einem einheitlichen Muster in einem Word-Dokument aufgelistet und zur Bestellung weitergereicht. Des Weiteren hatte ich eigenverantwortlich den Einkauf von zahlreichen Büchern in den einschlägigen Brünner Buchhandlungen und Antiquariaten zu erledigen.

Darüber hinaus habe ich eine größere Zahl an holländischen Titeln in den Online-Katalog (Opac) des dortigen Integrierten Bibliothekssystems *Tinlib* aufgenommen. Dabei handelte es sich in erster Linie um Angaben zu: Nazev (Bezeichnung), Cena (Preis), Příkladný číslo (Inventarnummer), Poznámka k výtisku (Anmerkung zum Exemplar), Kategorie dokumentu (Kategorie des Dokuments), Lokace (Standort) und Signatura výtisku (Signatur des Exemplars).

Anschließend war ich für die Abteilung Katalogisierung tätig. Hier ging es darum, vor allem eine ansehnliche Reihe deutscher kunsthistorischer Buchtitel nach einer von der tschechischen Seite etwas verkürzten Variante der Internationalen Dezimalklassifikation (Mezinárodní desetinné třídění, MDT) zu klassifizieren.

Zu meinen Arbeitsaufgaben gehörte auch die Übersetzung der wichtigsten Internetseiten der Bibliothek aus dem Tschechischen ins Deutsche. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit der EDV-Abteilung. Im Einzelnen waren dies die Seiten Aktuality (Aktuelles), O knihovne (Über die Bibliothek), Katalog

(Katalog), Služby (Dienstleistungen), Kontakty (Kontakte) und Odkazy (links). Unter der Adresse www.phil.muni.cz/knihovna/ger/indexger.php kann die deutsche Variante eingesehen werden.

In der Philosophischen Fakultät habe ich einen Vortrag zum Thema »Das Bibliothekswesen in Deutschland« in tschechischer Sprache gehalten. Daran schloss sich eine spannende und lebhaft diskutierte Diskussion an. Auf den Vortrag wurde im Intranet und in Lehrveranstaltungen hingewiesen. Angesprochen waren hauptsächlich die Mitglieder der Universität, die Studenten des Magisterstudiengangs Bibliothekswesen und die Mitarbeiter

der Bibliothek. Die einzelnen Punkte des Vortrages waren: Krátký přehled o historii německého knihovnictví (Kurze Geschichte des deutschen Bibliothekswesens), Zřizovatelé knihoven (Träger von Bibliotheken), Typy knihoven (Die verschiedenen Bibliothekstypen), Povolání knihovníka (Der Beruf des Bibliothekars), Informace a dokumentace (Information und Dokumentation) und Perspektivy povolání (Berufsaussichten). Abschließend wurde den Anwesenden noch eine kommentierte Link-Liste zentraler Bibliotheks- und Dokumentationsadressen im deutschsprachigen Raum an die Hand gegeben.

Siegfried Ulbrecht

Lesen – Wissen – Handeln

Der Hessische Bibliothekstag in Oberursel

Montag, 19. Mai, 9.45 Uhr... Der Stadtverordnetenversammlung im Rathaus füllt sich mit Leben: Um die sechzig Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus ganz Hessen sind gekommen, um sich zu informieren und mit ihrem Wissen und durch ihr Handeln die (Bibliotheks-)Welt zu verändern.

Vom Handeln und vom Nicht-Handeln ist die Rede: Im Gegensatz zu Pisa-Gewinnerländern wie Finnland und Schweden, zeigt sich das Nicht-Handeln Deutschlands zum Beispiel in den geringen Ausgaben für die Bildungspolitik. Laut einer OECD-Studie nimmt Deutschland hier unter den europäischen Ländern den drittletzten Platz ein, und das in einer Zeit, in der, so Prof. *Klaus Ring* (Stiftung Lesen), »so viele Berufe Lesefähigkeit verlangen wie niemals zuvor«. Dass Bibliotheken in Deutschland noch zu oft als »freiwillige und daher auch verzichtbare (?) Leistung« angesehen werden, ist für *Aloys Lenz* (DBV Hessen) ebenso ein Alarmzeichen wie die Tatsache, dass die hessischen Bibliotheken in punkto finanzieller Ausstattung längst das Schlusslicht der deutschen Bibliotheksstatistik bilden. Gleichzeitig führe, so Prof. *Joachim-Felix Leonhard* (Staatssekretär im hessischen Ministerium Wissenschaft und Kunst), die »Offenheit« in deutschen Großstädten »immer

mehr zu einer Schließungshaltung«, so beispielsweise in Frankfurt am Main, wo die Schließung von Stadtbibliotheken (gerade diese seien von hoher Bedeutung für die Schulen) und sogar der Zentrale auf der Zeil erwogen werde.

Wohin können Bibliotheken blicken, in einer Zeit, in der Schließungen, Etatkürzungen und Einstellungsstopps als unvermeidlich gelten? Eine Antwort des Hessischen Bibliothekstages: *Vernetzung* der Bildungsinstitutionen als Weg in eine optimistischere Zukunft.

Zunächst einmal aber »geht Lesen durch den Magen« – und so lädt die Stadtbücherei Oberursel in der kurzen Mittagspause zwischen Mitgliederversammlungen und Nachmittagsforen zu grüner Soße und Kartoffeln mit Eiern (*Hessischer Bibliothekstag!*) inklusive Besichtigung der Bibliothek ein. Das kommt so gut an, dass es vielleicht von der einen oder anderen Bibliothek im Rahmen des Bibliothekstages nachgeahmt werden wird!?

Zeichen erkennen

Das 14-Uhr-Forum »Öffentliche Bibliotheken knüpfen Netze« startet mit einem Projekt, für das die Stadtbücherei Rüsselsheim unter *Angelika Lange-Etzel* den diesjährigen Hessischen

Bibliothekspreis erhielt. »Zeichen erkennen – Lesen von Anfang an« bietet mit Angeboten, Tipps und Fortbildungsseminaren für Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen ein besonderes Beispiel von Leseförderung. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, etwa dem Kinder- und Jugendbüro, sowie das aktive Einbeziehen von regionalen und überregionalen Bildungseinrichtungen (Stiftung Lesen, Hessisches Sozialministerium, Deutsches Jugendinstitut) stehen im Vordergrund.

Aus der Stadtbibliothek Wiesbaden, die ihren »preisgekrönten« blauen Bücherbus gleich mitgebracht hatte, berichten *Carla Hofman* und *Gela Schmelzeisen* von ihren Erfahrungen mit der »Mobilen Grundschulversorgung mit dem Bücherbus«. Dieser mittlerweile neu konzipierte Bus erreicht nach dem Motto »Wenn die Kinder nicht in die Bücherei kommen, kommen wir zu ihnen« beeindruckende Ausleihzahlen.

Last but not least berichten die GastgeberInnen des Hessischen Bibliothekstages von ihrem Projekt beispielhafter Leseförderung: »Kinderbücherei und Kinderbüro – gemeinsam Hand in Hand«, ein Kooperationsprojekt, das Oberursel vor zwei Jahren den Hessischen Bibliothekspreis einbrachte. Zwischen dem städtischen Kinderbüro, das 1998 in die neuen Räume der Kinderbücherei zog, und der Stadt-, insbesondere der Kinderbücherei ist in den Jahren eine besonders enge Verbindung gewachsen – und in diesem Jahr planen wir gemeinsam den Weltkindertag zum 100-jährigen Geburtstag der Stadtbücherei. Bei über dreißig aktiv an diesem riesigen Kinderlesefest teilnehmenden Institutionen profitieren beide von den jeweiligen Kontakten, Erfahrungen und Einsatzmöglichkeiten. Neben den vielen Vorteilen, die beiden Institutionen zugute kommen (vertrauensbildende Atmosphäre der Kinderbücherei und dadurch weniger Hemmungen, das Kinderbüro aufzusuchen, Werbung, »Medien-« und »Erziehungsexperten« unter einem Dach), ist die aktive und systematische Zusammenarbeit ein für uns wichtiges Thema: gemeinsam organisierte Feste wie der jährliche Weltkindertag, Kooperationsprojekte mit weiteren PartnerInnen, so dem Oberurseler »Waldmuseum« in diesem Herbst, Projekte zu